Nr. 51. Samstag, 2. März 1895. Jahrgang 114.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Theodor Gläser den Adelstand mit dem Prädicate «Ostbrunn» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Koloman Pacor von Karstenfels und Hegyalja und

des Generalmajors Stefan Reviczky de Revisnye auf ihr Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen; ferner bei diesem Anlasse dem ersteren das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen und anzubefehlen, dass dem letzteren der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Beurlaubung des Generalmajors Karl Kunert Edlen von Kunertsfeld, Commandanten der 11. Artillerie-Brigade, auf sein Ansuchen mit Wartegebür anzuordnen;

zu ernennen:

den Obersten Karl Sužnević, Commandanten des Corpsartillerie-Regimentes Freiherr von Weigl Nr. 2, zum Commandanten der 11. Artillerie-Brigade, bei gleichzeitiger Transferierung zum Artilleriestabe;

den Oberstlieutenant Johann Salner, des Corpsartillerie-Regimentes Freiherr von Weigl Nr. 2, zum Commandanten des Divisionsartillerie-Regimentes Nr. 20;

weiter:

die Transferierung des Obersten Johann Ritter von Wittas, Commandanten des Divisionsartillerie-Regimentes Nr. 20, in gleicher Eigenschaft zum Corpsartillerie-Regimente Freiherr von Weigl Nr. 2 anzuordnen;

die Uebernahme des Obersten Karl Edlen von Feuerregger, des Infanterieregimentes Graf von Lacy Nr. 22, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Marcus Ritter Knežević von Sokolac, Commandanten des Infanterieregimentes Ludwig Prinz von Baiern Nr. 62, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Obersten Johann Edlen von Steinberg, des Infanterieregimentes Freiherr von Fejérváry Nr. 46, zum Commandanten des Infanterieregimentes Ludwig Prinz von Baiern Nr. 62 zu ernennen;

die Zutheilung des Oberstlieutenants Karl Schnerch, Commandanten des Pionnierbataillons Nr. 1, zur Dienstleistung beim Reichskriegsministerium, bei Uebercompletführung in diesem Bataillon, anzuordnen;

die Uebernahme des Fregatten-Capitäns Karl Hnatek auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebernahme des Oberstabsarztes zweiter Classe Dr. Benedict Nossal, des Garnisonsspitales Nr. 3 in Przemysl nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand;

die Uebernahme des Stabsarztes Dr. Andreas Petershofer, Garnisons-Chefarzt in Stanislau, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

den Stabsarzt Dr. Philipp Winterstein, des Garnisonsspitales Nr. 6 in Olmütz, zum Garnisons-Chefarzte in Stanislau zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Februar d. J. dem Ministerialrathe im Reichs-Finanzministerium Anton Ritter von Kenner taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Sectionsrathe in diesem Ministerium Friedrich Grafen Pongrácz von Szent-Miklós und Ovár den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Februar d. J. den Inspector und Finanzrath der General-Direction der k. k. Tabakregie Dr. Anton Kirschbaum zum Oberinspector und Oberfinanzrathe daselbst mit den systemmäßigen Bezügen der VI. Rangsclasse allergnädigst zu ernennen geruht.

Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Das «Fremdenblatt» bespricht die Antwort des Herrn Finanzministers Dr. Edlen von Plener auf die Dr. Steinwender'sche Interpellation in Angelegenheit der jüngsten Goldrenten-Begebung und sagt: «Die Erklärungen des Herrn Finanzministers haben klar gezeigt, dass Oesterreich allen Grund hat, mit seiner letzten Währungsanleihe zufrieden zu sein. Sie entsprach dem Wichtigsten, der Gegenwart, und sie hemmte die künftige Entwicklung in keinem Punkte» — Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt: «Dass die Creierung einer dreieinhalbprocentigen Rente für die Speculation einen neuen Anreiz geboten hätte, die Curse zu treiben, das stand außer Zweifel. Herr von Plener erklärte auch, weshalb er für die in Rede stehende Operation die Vermittlung einer Finanzgruppe in Anspruch nahm, wobei er den vereinbarten Curs für die Rente sowie die bewilligte Prämie für die Goldbeschaffung in vollkommen befriedigender Weise motivierte.»

* * *

Mit Bezug auf die Erklärungen des Herrn Justizministers Dr. Grafen Schönborn anlässlich der Debatte über den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Pacák und Genossen schreibt die «Presse»: «Der Herr Justizminister hat die Sache vollständig klargelegt, und gegen seine Ausführungen vermochte ebenso wenig die Sophistik wie die Phrase der nachfolgenden Redner aufzukommen.» — Das «Vaterland» betont, «der Herr Justizminister habe wiederholt in sehr wirkungsvoller Weise in die Debatte gegriffen.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. März

Das «Extrablatt» knüpft an das veröffentlichte Allerhöchste Handschreiben nachstehende Bemerkung: «Dieser Dank des Monarchen, rührend durch die Schlichtheit der Ausdrucksweise und erschütternd durch die Tiefe der Empfindung, bildet ein neues Monument der Herzenshoheit und Geistesgröße unseres allgeliebten Kaisers.»

Feuilleton.

Forellenwirtschaft.

III.

Wer in seinem Revier große Fische haben will, muss zunächst für kleine vorsorgen. Es wurde angedeutet, dass die Hauptschwierigkeit der Züchterei in der Gewinnung von Jungfischen besteht; sie ist auch für die Gebarung mit freiem Gewässer das erste und wichtigste Problem. Da die in Anstalten künstlich gezüchteten Jungfische nicht billig sein können, wäre das Nächstliegende zum Erhalt derselben die von der Natur gebotenen hiefür geeigneten Mittel die zahlreichen kleinen Rinnsale, Bäche und Bächlein zu verwenden, d. i. die natürliche Aufzucht zu unternehmen.

Krain ist an solchen kleinen Wasseradern nicht arm, sie werden aber meistens als belanglos angesehen und gar nicht beachtet, vom Fischer höchstens zum Erhalt von Köderfischen aufgesucht oder von der Jugend zum Spiele ausgebeutet. Und doch sind die kleinen und selbst die kleinsten Verästelungen eines Wasserlaufs für die Oekonomie der Wasserbewohner von großem Einfluss, wie aus dem Folgenden zu ersehen ist.

Alle halbwegs großen Fische, mit Ausnahme sehr weniger Arten, sind Räuber, der Große frisst den kleinen oder doch den ganz Kleinen, d. i. die Brut, sowohl fremde als eigene; in den kleinen Gerinnen sind die Jungen wenigstens vor einem ihrer zahlreichen Feinde sicher, nämlich vor größeren Fischen, und das sonstige Raubzeug, Vögel u. s. f., ist leichter zu vertilgen. Das Hochwasser ist gar nicht oder doch minder verderblich, indem durch Ufergebüsch, Verwurzelung der Ränder und Pflanzenwuchs die Strömung gemildert wird und der Uferschutz überall nahe ist; die kleinen Gerinne enthalten im Verhältnisse zur benetzten Fläche auch mehr Nahrung als große. Allmählich, entsprechend der Zunahme an Größe, wandert die Brut flussab, um größeres Wasser aufzusuchen. Unter anderweitig gleichen Umständen wird dasjenige Gewässer immer das fischreichste sein, dessen Zuflussnetz die reichste Bildung aufweist. Die Fische suchen auch instinctiv zum Absetzen des Laichs, aus dem größeren in das kleinere Wasser zu gelangen, damit ihre Brut die möglichst günstigen Lebensbedingungen finde.

So wie sie die Natur bietet, werden jedoch freie Gerinne in den seltensten Fällen zur natürlichen Aufzucht geeignet sein und müssten hiezu vorbereitet, hergerichtet werden. Die Herrichtung kostet einigen Aufwand; das zum Besetzen gewählte Rinnsal muss zunächst ausgekehrt, d. i. mit engmaschigen Netzen (Keschern, Bären), sollen Fische jeder Art bis unter eine Fingerlänge herab gründlich ausgefangen werden, und es wird das einmalige Absuchen nur selten genügen und meistens zu wiederholen sein. Gegen den Eintritt größerer Fische aus der Nachbarschaft, falls er nicht durch Stauwerke verhindert ist, schützt man den Graben durch das Absperren mit Flechtwerk, verbunden mit Schichtung gröbern Gesteins, welches das Wasser durchläßt. Hiemit ist das Rinnsal zur Aufnahme der Brut hergerichtet, sie wird in kleinen Partien in die günstigen Plätze, wo sie sofort Verstecke findet, ausgelassen und weiterhin der Natur überlassen, die Arbeit der Aufzucht ist für ein oder zwei Jahre gethan. Nach Verlauf dieser Zeit sind die Jungfische gründlich auszukehren, um das Wasser für den neuen Besatz zu sichern.

Das Auslassen von Brut in größere Gewässer, in die Gesellschaft von halbwüchsigen und größeren Fischen hat nur unter besonders günstigen Bedingungen einen Erfolg, der den Aufwand noch einigermaßen lohnen könnte; statt der Brut wären hier je nach Umständen Herbstlinge, ein- oder zweijährige, als Besatz zu nehmen. Bei der reichen Erfahrung der Züchter über die Schwierigkeit der Gewinnung von edlen Jungfischen ist die Idee des «natürlichen Aufzuchtsgrabens» fast so alt, wie die künstliche Forellenzucht, nur haben jene, die ihn auszunützen verstünden, nicht hiezu die Gelegenheit, während jene, denen er zugebote steht, ihn brach und unbeachtet lassen.

Solche natürliche Aufzuchtsgräben finden sich in Krain in Verbindung mit allen größeren Gewässern, oft in ein reiches Netz sich ausbreitend; viele sind auch belebt, einige sogar übervölkert, aber meistens von wertlosem Zeug, welches wirtschaftlich nur als Unkraut gelten kann. In einigen kleinen Bächen kommt ein mehr oder weniger reiner Edelbestand vor; sobald jedoch dieser halbwegs die Größe erreicht hat, um als Speisefisch zu dienen, wird er von Unberechtigten heimgesucht, durch die Trockenlegung eines Mühlgrabens, mit dem Rückenkorb (Kosch), mit der Hand gefangen, und jeder Betroffene weiß, wie schwer ein wirksamer Schutz in den abgelegenen kleinen Thälern durchzuführen ist. Auch solche Bäche wären mit größerem Vortheil auf die Gewinnung von Setzfischen für größere Gewässer zu bewirtschaften, als von Ware für die Tafel; der Dieberei würde dadurch das lohnende Object vorweg entzogen und, da die Forelle ein entschiedener Raubfisch ist, die Zahl der Jungen um vieles gesteigert werden.

Se. Majestät der deutsche Kaiser hat, wie gemeldet wird, Se. Majestät den Kaiser Franz Josef zum preußischen General-Feldmarschall ernannt. Die Insignien, zwei goldgestickte Marschallsstäbe en miniature, welche an den Epauletten der Uniform befestigt werden, sind Sr. Majestät bereits überreicht worden.

Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Voranschlag des Ministeriums des Innern zur Verhandlung gelangte. Der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem wohnte der Sitzung bei und betheiligte sich an der Debatte. Nach Erledigung des Voranschlages gelangte der Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Wiener Telephonanlagen zur Berathung.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Verhandlung des Budgetgesetzes gestern fort. Der Minister des Innern, Perczel, erklärte, die Regierung werde thatsächlich die Kirchengesetze ernstlich durchzuführen bestrebt sein, als bestes Mittel zur Pacification. Die Staatsmatriken wolle der Minister unbedingt im September einführen. Er beabsichtige, auch die Lehrer zur Matrikelführung heranzuziehen. Bezüglich der Justizverwaltung halte die Regierung das Junctim aufrecht und betonte, die Vorarbeiten müssten noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode erledigt werden. Die Agitation der Volkspartei anlangend, habe der Minister nie eine politische Bewegung gesehen, die mit so wenig Patriotismus insceniert wurde. Die Bewegung werde sich bald gegen die Organisation wenden und die Regierung nöthigen, dieselbe gegen ihre fanatisierten Anhänger zu schützen. Abg. Stefan Tisza (pro) sprach über die Kirchenpolitik und erörterte die Haltung des hohen Clerus. Die Volkspartei betreffend, sagte Redner, dass dieselbe sich gegen alle Parteien richte, weshalb alle Parteien gegen dieselbe Stellung nehmen müssten. Die Fusion betreffend, bemerkte der Redner, dieselbe sei nicht nothwendig, denn die liberale Partei gebe in der letzten Zeit glänzende Beweise ihrer Kampffähigkeit; dennoch anerkenne er, dass eine Vereinigung aller auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien wünschenswert sei, weil hiedurch die staatsrechtliche Basis gefestigt und die Durchführung weiterer Reformen gesichert werde. Er forderte den Grafen Szapary auf zu einer Aeußerung über diese Frage. Redner perhorresciert den staatsrechtlichen Kampf. Die Ausführungen des Redners wurden mit stürmischem Beifall rechts und mit höhnischen Hochrufen links begleitet.

Die Eötvös-Fraction der ungarischen Unabhängigkeits-Partei vereinigte sich gestern abends mit den unter Führung Jusths ausgetretenen Mitgliedern dieser Partei. Diese beschlossen, die Zuschrift der Polonyi-Ugron-Partei dahin zu beantworten, dass sie nicht nur die staatsrechtliche, sondern auch die liberale Frage als Parteifrage betrachten und sich mit der Fraction nicht vereinigen, aber jeden gerne sehen, der ihre Principien theilt. In diesem Sinne veröffentlichen dieselben auch ein Manifest.

Im deutschen Reichstage wurden bei Berathung des Marine-Etats mehrere Capitel gemäß den Commissions-Anträgen, darunter ein Abstrich von 800.000 Mark für den Betrieb der Flotte, ohne erhebliche Debatte genehmigt. Eine längere Debatte entstand über Capitel «Instandhaltung der Flotte und Werftanlagen». Der Rest der dauernden Ausgaben des Ordinariums wurde nach einer unerheblichen Debatte genehmigt. Bei den einmaligen Ausgaben des Ordinariums theilte Referent Lieber mit, dass nach den seitens der Regierung in der Commission abgegebenen Erklärungen dieselbe nicht beabsichtige, die Zahl der Hochsee-Panzer über 14 zu vermehren. Bis zum Ende dieses Jahrhundertes seien nur zwei Panzer-Ersatzbauten zu erwarten. Alles andere sei private Zukunftsmusik.

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde gestern die Specialdebatte über den Etat des Cultusministeriums fortgesetzt. Beim Capitel «Elementarschulen» führte die Discussion der Frage des polnischen Religionsunterrichtes zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Centrum und den Freiconservativen. Die Ausführungen der einzelnen Redner wurden von ihren Partei-Angehörigen mit Beifall, von der Gegenseite mit Widerspruch aufgenommen.

Die belgischen Socialisten drohen mit einem neuen großen Streik als Mittel, das allgemeine gleiche Wahlrecht zu erzwingen. Bei dem Congresse der belgischen Socialdemokratie am letzten Sonntage ist ein dahinzielender Antrag genehmigt worden.

Auf der Insel Cuba ist ein Aufstand ausgebrochen. Aus den einander zum Theile widersprechenden Telegrammen, welche aus Madrid über die Bewegung auf der genannten Insel verbreitet werden, ist nicht zu ersehen, ob der Aufstand ernsterer Natur ist oder nur locale Bedeutung hat. Nach officiellen Depeschen entwickeln die Regierungstruppen große Rührigkeit; die Rebellen wurden zerstreut. Ueber den Grund des Aufstandes ist bisher nichts bekannt.

Das Syndicat der französischen Bahnbediensteten beschloss, eine ausgedehnte Agitation einzuleiten, um die Deputierten zu bestimmen, das Gesetz betreffend das Streik-Verbot abzulehnen.

Wie aus Christiania gemeldet wird, ist der ehemalige Staatsrath Thorne zum Könige berufen worden.

Wie die «Times» aus Alessa melden, sei der Dampfer «St. Petersburg» mit circa 2000 Mann an Bord nach Wladiwostok abgegangen.

Wie die Agence de Constantinople aus guter Quelle erfährt, beruhen die Meldungen von den unter den Softas vorgenommenen Verhaftungen auf einer Erfindung. — Die Agence de Constantinople meldet ferner, dass der Reuter-Meldung, wonach fünf von der Enquêtecommission in Sassun einvernommene Zeugen das Massacre von Kindern darthun würden, in den dortigen Kreisen der entschiedenste Widerspruch entgegengesetzt wird. Der Umstand, dass die Mitglieder der Enquêtecommission sich zur strengen Geheimhaltung des Ganges ihrer Arbeiten verpflichtet haben, beweisen die Wertlosigkeit dieser und ähnlicher Mittheilungen.

Die Pariser Gesandtschaft Columbiens erhielt ein Telegramm, wonach die Revolution im Innern des Landes niedergeworfen erscheint und nur noch die Invasion der Flibustier zu gewärtigen ist.

Der Senat in Washington hat den Antrag Wolcotts zugunsten der Ernennung eines Ausschusses, welcher die Vereinigten Staaten bei der internationalen Münzconferenz vertreten soll, angenommen.

Die brasilianische Regierung gestand Frankreich eine halbe Million als Entschädigung für die Familien der während der Revolution füsilierten Franzosen zu.

Tagesneuigkeiten.

FM. Erzherzog Albrecht †

Aus Triest wird berichtet: Sofort nach Bekanntwerden der betrübenden Nachricht von dem Hinscheiden des Erzherzogs Albrecht hat sich unter der Triester Jugend ein Comité gebildet, um Beiträge für die Sendung eines Kranzes zu sammeln. Nachdem mitgetheilt worden ist, dass Kranzspenden zufolge des Willens des hohen Verblichenen abgelehnt würden, hat das Comité die Sammlung zu dem Zwecke durchgeführt, um zur Ehrung des Andenkens des Herrn Erzherzogs den gesammelten Betrag dem «Erzherzogin-Marie-Valerie-Fonds» des hiesigen Arbeitervereines Unione Operaia, welcher Fonds zur Unterstützung invalid gewordener Arbeiter bestimmt ist, zuzuführen. Die Sammlung ergab in drei Tagen den Betrag von 1888 Kronen, welcher Betrag dem genannten Fonds zugeführt wurde.

Aus Petersburg wird vom 28. Februar gemeldet: Nach Beendigung des Trauer-Gottesdienstes sprach Botschafter Prinz Liechtenstein Sr. Majestät dem Kaiser den Dank für sein Erscheinen aus. Unter den anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses befanden sich die Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Alexander Michailowitsch, Georg Michailowitsch, die Großfürstin Marie Pawlowna, die Großfürsten Paul Alexandrowitsch, Dimitrij Konstantinowitsch, Nikolaus Nikolajewitsch und der Prinz Alexander von Oldenburg. Auch zahlreiche österreichisch-ungarische Reserve-Officiere wohnten der Feier in Uniform bei.

In Sofia fand am 28. Februar vormittags auf Veranlassung des Hofes in der katholischen Kirche für Erzherzog Albrecht ein Requiem statt, welchem Prinz Ferdinand mit seinem Hofstaat, alle Minister, das diplomatische Corps, das Officierscorps und die Beamtenschaft beiwohnten.

— (Zum Raubmorde auf der Wieden.) Wie bereits gemeldet, gestand bereits Jakubek die That, und zwar will er das Verbrechen allein, ohne Helfer, am 10. v. M. verübt haben. Erst am 21. v. M. holte er sich die Lose, von denen er acht an Reitler verkaufte. Fünf verwahrte er in einer neu aufgenommenen Wohnung in der Goldschlagstraße in Sechshaus. Um einen Theil des Kaufpreises schaffte er sich unter anderem einen Cylinderhut und Lackschuhe an. Nach Angabe des Mörders versetzte er Frau Janska, nachdem sie ihm geöffnet hatte, einen Stoß in den Magen, so dass sie zurücktaumelte, und schlang ihr dann eine Rebschnur um den Hals. Als sie schreien wollte, steckte er ihr die Hand in den Mund und zog die Schnur zu. Um den Leib der Leiche fand man ein Leinensäckchen geschlungen, in dem Staatspapiere im Werte von 10.000 fl. verwahrt waren. Ein dritter Bursche, der verhaftet wurde, ist der siebzehnjährige Schneiderlehrling Rudolf Seidl, Mühlgasse Nr. 4, wohnhaft. Er ist dadurch verdächtig, dass er in regem Verkehr mit Jakubek und Mayer stand, und dass er nach Jakubeks Angaben von diesem Geld erhalten hat. Auch die Mutter Jakubeks wurde in Verwahrungshaft genommen. Es erscheint nämlich merkwürdig, dass sie als Hausmeisterin durch volle acht Tage Frau Janska nicht vermisste. Außerdem wurde in ihrer Küche in einer offenen Schachtel ein Dietrich gefunden. Gegen den Vater des Mörders richtet sich kein Verdacht.

— (Ein Attentat auf einen Bischof.) Aus Catanzaro wird vom 28. v. M. berichtet: Gestern

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnau.

(42. Fortsetzung.)

Auch jetzt ließ sich die Dame durch den Umstand, dass ihre Nachbarin für ihre Bemerkung nur ein kurzes, etwas hochfahrendes Kopfnicken gehabt hatte, nicht abhalten, das angeschlagene Thema weiter auszuspinnen.

Sie hielt ihr langgestieltes Lorgnon vor die Augen und beobachtete durch dasselbe angelegentlich das plaudernde Paar.

«Mir gefällt dieses Fräulein von Maubert ganz und gar nicht,» fuhr sie fort mit der Miene eines Menschen, der die Ueberzeugung in sich trägt, dass sein Urtheil jederzeit ein zutreffendes und maßgebendes ist. «Sie hat ja eine ganz niedliche Erscheinung und jedenfalls chic, dabei aber etwas Herausforderndes, Keckes, das bei einem jungen Mädchen höchst unangenehm berührt. Mir macht sie den Eindruck, als hätte sie ihre allerliebsten Posen wie eine Schauspielerin vor dem Spiegel einstudiert. Beobachten Sie nur einmal ihre Kunststückchen — diesen vielsagenden Augenaufschlag, dieses spöttisch geheimnisvolle Lächeln — alles Komödie! Meinen Sie nicht auch, liebste Gräfin?»

«Nein,» erwiderte diese trocken, «ich denke, dass sie sich ganz natürlich gibt, aber wenn es auch anders wäre, so hätten die Kunststückchen immerhin ihre Berechtigung, weil sie ihr gar so allerliebst kleiden. Man kann's dem Egon nicht verdenken, dass er sie lieber ansieht, wie — nun, wie uns beide zum Beispiel.»

Lori Rabenau biss sich ärgerlich auf die schmalen Lippen.

Sie besaß die Schwäche, sich in Bezug auf ihre eigene Erscheinung den merkwürdigsten Illusionen hinzugeben, obwohl sie nach dem wenig zarten Ausdruck der Gräfin Konsky ganz merkwürdig verwaschen aussah.

«Herr v. Maubert ist ein Franzose?» fragte sie ablenkend.

«Nein — Belgier.»

«So, so — jedenfalls ein ganz unbekannter Name.»

Die Gräfin Konsky kniff die Augen zusammen und unterzog einen Punkt an der Saaldecke ihrer ganz genauen Betrachtung, dabei schlug ihr kleiner Fuß, der unter der Robe hervorlugte, taktmäßig auf den Boden.

«Durchaus nicht,» sagte sie, «ein hochangesehener sogar, und Herr von Maubert ist im Begriff, demselben noch mehr Glanz zu verleihen. Er wird auf den Titel ‚Excellenz' nicht lange mehr zu warten haben.»

«Ah, wirklich? Um so besser! Ich habe mir sagen lassen, dass vonseiten der Strusa'schen Familie die fremdländische Heirat ihrerzeit keineswegs gern gesehen wurde.»

Die braunen Augen der Gräfin gaben den Punkt an der Saaldecke auf und richteten sich mit aller Impertinenz, deren sie fähig waren, auf die Sprecherin.

«So ist es,» kam die Antwort in schleppend nachlässigem Tone. «Der österreichische Hochadel ist bekanntlich sehr exclusiv und möchte sich am liebsten durch eine chinesische Mauer gegen die Außenwelt abschließen. Was nützt ihm das aber? Es werden in der Jetztzeit so viele Breschen geschossen in diese Mauer, dass es sich kaum noch der Mühe verlohnt, sie aufrecht zu halten. Wie häufig kommt es vor, dass Herren unserer Kreise Bühnenkünstlerinnen zum Altar führen und die Verbindungen mit der haute finance, bei denen die Frage: ‚Was hat sie?' die einzig entscheidende ist, sind nun schon gar an der Tagesordnung. Doch, pardon, meine Theure. Da drüben ist mein Mann, der, wenn ich nicht irre, nach mir ausschaut!»

Sie nickte ihrer Nachbarin so freundschaftlich zu, als habe sie keine Ahnung davon, dass sie dieselbe eben tödlich verletzt hatte, und dann gieng sie langsam mitten durch den Saal, die grüne Plüschschleppe ihres Kleides mit lässiger Grazie hinter sich dreinziehend.

Graf Ulrich, der eben herbeikam, fand seine Frau Gemahlin in ungnädigster Stimmung, die wiederum auf ihn zurückwirkte, so dass es zwischen den beiden Gatten zu einer zwar leise geführten, unter höflichen Mienen verborgenen, aber darum nicht minder feindseligen Auseinandersetzung kam.

Das Zeichen zum Souper unterbrach dieses unerquickliche tête-à-tête. Man speiste bei solchen Gelegenheiten im Hardegg'schen Hause immer Buffet an kleineren und größeren Tischen, die in den verschiedenen Zimmern aufgestellt waren. Diese Zwanglosigkeit sowie der Umstand, dass alles Gebotene ersten Ranges war, hatten zur Folge, dass sich die Feststimmung während dieses Soupers immer bedeutend steigerte.

(Fortsetzung folgt.)

abends feuerte der 24jährige Seminarist Louis Nisi, als er erfuhr, dass er zur Priesterweihe nicht zugelassen sei, im bischöflichen Palais in Anwesenheit des Bischofs einen Revolverschuss auf den Rector des Seminars ab, den er an der linken Wange schwer verwundete. Nisi feuerte dann noch zwei andere Schüsse gegen einen Diener ab, welcher ihn festzunehmen suchte. Die Kugel drang durch das Gewand des Dieners, ohne denselben jedoch zu beschädigen. Der Verbrecher ergriff die Flucht, stellte sich jedoch später selbst dem Gendarm, welchem er sein Verbrechen gestand.

— (Banknachrichten.) Der Generalrath der österr.-ungar. Bank hat in seiner am 28. v. M. stattgehabten Sitzung den vom Generalsecretär erstatteten Bericht über die Lage der Bank, ferner über die Verhältnisse des Geldmarktes sowie über die Lage der Zuckerindustrie zur Kenntnis genommen. Hiebei wurde insbesondere constatiert, dass die Lage der Zuckerindustrie keine solche sei, dass aus ihr ernste Besorgnisse abgeleitet werden könnten. Weiters wurde beschlossen, die Bezüge der Beamten, Unterbeamten und Diener, entsprechend den geänderten Zeitverhältnissen zu erhöhen, beziehungsweise neu zu systemisieren. — In der Generalversammlung des Budapester Bankvereines wurde der vorgelegte Bericht des Verwaltungsrathes genehmigt, und es wird sohin eine Dividende von 6 fl. 50 kr. per Actie zur Vertheilung gelangen.

—(Internationale Hunde-Ausstellung in Wien.) Der österreichische Hundezuchtverein veranstaltet vom 4. bis 7. Mai d. J. in Wien, und zwar in dem Westtransept der Rotunde, eine internationale Hunde-Ausstellung für alle Hunderassen. Diese Ausstellung verspricht, was die Zahl, Qualität und Seltenheit der Hunde sowie das Arrangement betrifft, großartig zu werden. Mit der Ausstellung ist auch ein Preisschliefen für Dachshunde und Fox-Terriers verbunden, wie bei derselben auch das vom österr.-ungar. Erdhund-Club ausgeschriebene Derby für diese beiden Rassen zur Entscheidung kommt. Bei der heurigen Wiener Hunde-Ausstellung werden die prämiierten Hunde nicht mehr mit geringwertigen Medaillen und Diplomen abgefertigt, sondern sie erhalten wertvolle Geld- und Ehrenpreise. Dem Ausstellungs-Comité stehen bisher für Prämiierungszwecke circa 8000 Kronen, zahlreiche Ehren- und Specialpreise, Staats- und Vereinsmedaillen 2c. zur Verfügung. Die ausgestellten Hunde concurrieren in 153 Classen, von welchen 96 auf Jagdhunde und 57 auf Luxushunde entfallen, so dass sich für jeden Hund die besten Chancen bieten. Der Anmeldetermin endet mit 16. April. Programme und Anmeldescheine sind bei Herrn Freiherrn von Lazarini in Graz, Elisabethstraße 46 a; in Wien bei Herrn Rudolf Pollack (VI., Wallgasse 19) und bei der Redaction der «Hunde-Sport-Zeitung» (I., Bankgasse 2) zu erhalten.

—(Studentenunruhen in Petersburg.) Der Petersburger «Regierungsbote» veröffentlicht einen Bericht über die Studentenunruhen am 20. v. M., in welchem es heißt: Bei den üblichen Mahlen, welche am Jahresschlusse der Universität unter den Theilnehmern der hiesigen und der ehemaligen Studenten in verschiedenen Restaurants abgehalten wurden, störte ein Theil der Studenten die Ordnung auf der Straße in solchem Maße, dass die Ruhe mit Anwendung von Gewalt wieder hergestellt werden musste. In der Michael-Manège, wo ein Zusammenstoß zwischen Studenten und einem Officier stattfand, wurden acht Personen verhaftet; im Restaurant «Talkern» drängten betrunkene Studenten die Polizei zurück, infolge dessen der Polizeichef des Stadtheiles genöthigt war, die Ordnung mit Gewalt herzustellen. — Durch die vorstehende Erklärung erscheinen alle übertriebenen Gerüchte dementiert. Die Behörde werde künftighin bei ähnlichen Umständen derartige Maßnahmen treffen, um die Ordnung auf der Straße aufrechtzuerhalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Moorcultur.

Vom Culturingenieur A. Čadež in Laibach.

II.

Moorwiesen nach St. Paul liegt zugrunde, dass das Grünlandsmoor durch 0·75 m tiefe Gräben entwässert wird, auf welches demnächst große Mengen Compost für mindestens 5 mm Deckhöhe haufenweise im Herbst aufgebracht, nach dem Durchfrieren und Aufthauen im Frühjahre schnell vertheilt und unter Zusatz von Grassaat so kräftig als möglich armartig mit dem Moore durcheggt werden. Der Zeitpunkt hiezu muss genau abgepasst werden, wenn das Moor 6 bis 8 cm tief aufgethaut, unten noch gefroren ist. Wiederholung der Cultur ist alle 3 bis 4 Jahre nöthig.

Auf der Moorversuchsstation des Professors Fleischer in Bremen wurde die Beecultur jetzt wegen schlechten Torfabsatzes durch Concurrenz der Kohle und Unmöglichkeit der Beschaffung des natürlichen Düngers in den erforderlichen Mengen ausgeschlossen. Deckverfahren kann wegen Mangels an Sand zufolge großer Ausdehnung der Hochmoore nicht angewandt werden. Dazu kommt, dass die Moore arm sind an Kalk, weniger Stickstoff enthalten, ihre Pflanzenreste unvollkommen zersetzt und sperriger sind als diejenigen im Grünlandsmoore. Beim Culturverfahren unterbleibt die Sanddecke, auch das Austorfen wird unterlassen, weil die obere Schichte am nährstoffreichsten ist. Hingegen wird ein gutes Canalnetz und gute Entwässerung wie bei der Beencultur empfohlen.

Zur Beförderung der Zersetzung ist eine Kalkung mit 40 bis 60 Centner Kalk oder 80 bis 100 Centner Mergel auf den Hektar erforderlich. Die Düngung ist hingegen reicher als für Grünlandsmoore und erfordert nebst Zugabe von Stickstoff: 16 bis 32 Centner Kainit, 12 bis 16 Centner Thomasschlacke und 4 bis 8 Centner Chilisalpeter per Hektar. Die Gesammtkosten dieser neuen Cultur betragen ungefähr 80 bis 150 fl. pro Hektar.

In nassen Mooren mit etwa 10 pCt. Pflanzenresten und 90 pCt. Wassergehalt muss bei Anlage von Gräben und Canälen sehr vorsichtig zuwerke gegangen werden, um das oft gewaltige Anmessungen zeigende Quellen und Austreiben des Moorschlammes zu verhüten. Die hiedurch zuweilen entstehenden Risse können den Zusammenhalt der Moormasse auf 50 m und darüber hinaus vollständig zerstören und die Culturarbeiten dadurch bedeutend erschweren.

In der Regel hat man zuerst 0·5 m breite und tiefe Gräben in der Richtung des auszuschachtenden Canals oder Entwässerungsgrabens zu ziehen, je größer der Wassergehalt des Moores ist, desto mehr muss letzteres Maß verringert und hiebei der Auswurf mindestens 1 m vom Grabenrand entfernt gelagert werden. Ist hierauf eine entsprechende Austrocknung der nächsten Umgebung des Gräbchens erfolgt, was bei einem 6 m tiefen Moore in der Regel im zweiten Jahre, oft noch früher, bei seichteren Mooren aber schon im ersten Jahre eintritt, so vertieft man das Gräbchen um ein weiteres halbes Meter und legt sodann senkrecht zu diesem Graben sogenannte Kopfgräbchen oder Grippen in Entfernungen von 10 m unter sich und circa 0·6 m breit nahezu von der gleichen Tiefe wie der Hauptgräben an. Die Länge dieser Grippen wird etwa dreimal größer als die Moortiefe angenommen. Bei 6 m tiefen Mooren geht man sodann im dritten Jahre 1·5 m tief und gibt dem Graben 1 m Sohlenbreite. Die Kopfgräben werden demgemäß ebenfalls vertieft.

Am Schluss des dritten Jahres legt man auf jeder Seite des Hauptgrabens in einer Entfernung von 50 bis 60 Meter, gleichlaufend mit demselben, Gräben von einem Meter Tiefe und mittlerer Breite an, welche das Wasser vom Arbeitsfeld fernhalten, worauf die Ausschachtung des Canales in Angriff genommen werden kann. Der Aushub (mit Ausnahme der obersten Schichte) wird zu Brenn- und Streutorf verarbeitet. Das Moor senkt sich in der Umgebung des Canales sehr stark.

— (Die Neubemessung der Arbeitszulagen für die Officiere und die Mannschaft der Militär-Detachements zu Hilfeleistungen bei Ueberschwemmungen.) Im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium und dem k. k. Finanzministerium wurden die Arbeitszulagen für die Officiere, Unterofficiere, Gefreiten und Soldaten der Militär-Detachements zu Hilfeleistungen bei Ueberschwemmungen für die Zukunft mit dem nachfolgenden Ausmaße festgesetzt, und zwar: für die Officiere vom Hauptmann aufwärts 4 fl., für die übrigen Officiere 3 fl., für die Unterofficiere 24 kr., für die Gefreiten und Soldaten, welche zu Erdarbeiten, zum Arbeiten im Wasser oder zu Professionisten-Arbeiten (ausschließlich der Schuster und Schneider) verwendet werden, 22 kr., für die als Unteraufseher verwendeten Gefreiten und Soldaten 18 kr., für alle übrigen Soldaten (einschließlich der Schuster und Schneider) 15 kr. täglich.

—(Der «Glasbena Matica») wurde seitens des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht ein wertvolles Geschenk zutheil durch Ueberlassung eines Exemplares der mit Unterstützung des genannten hohen Ministeriums erscheinenden musikhistorisch hochwichtigen Publication «Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich». Der bisher erschienene erste Band reproduciert im ersten Halbbande des großen Contrapunktikers und Theoretikers des 18. Jahrhunderts J. J. Fux ausgewählte Kirchenmusik, im zweiten Halbbande dagegen Georg Muffats (17. Jahrhundert) interessantes «Florilegium», eine Sammlung von sieben Instrumentalsuiten. Einem späteren Bande sind bekanntlich des Krainers Jakob Gallus Werke vorbehalten.

— (Gefahren des Winters.) Die enormen Schneemassen, welche uns der Winter bescherte, wurden von den Straßen größtentheils entfernt, blieben aber auf den Dächern der meisten Häuser in aller Gemüthsruhe liegen. Wie gefährlich das bei plötzlichem Witterungsumschwung für die Passanten der Straßen werden kann, hat man bereits gegenwärtig in den sonnigen Nachmittagsstunden zu beobachten Gelegenheit, wenn Schneelawinen mit voller Wucht auf die Gehsteige herniedersausen. In noch höherem Maße bedrohen die von den Dachrinnen und Gesimsen herabhängenden Eiszapfen von ganz respectabler Größe die Passanten, ja sie gefährden unter Umständen sogar das Leben der ahnungslosen Fußgänger! In einigen Straßen ergießen sich bei Thauwetter wahre Sturzbäche aus den schadhaften Dachrinnen auf die Gehsteige; in den Hofräumen zahlreicher Häuser liegt der Schnee noch meterhoch, droht beim Aufthauen sämmtliche Kellerräume zu überschwemmen, und noch manche andere Hinterlassenschaften des abnorm strengen Winters werden bei eintretendem Thauwetter die größten Unannehmlichkeiten im Gefolge haben, wenn nicht durch rechtzeitige Vorsorge größerem Schaden vorgebeugt wird.

— (Militärisches.) In den Activstand der Landwehr wurde übersetzt der Oberlieutenant Friedrich Petternel des Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17. — In die Reserve wird übersetzt der Oberlieutenant Friedrich Kiepach des Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17 im Regiment beim Uebertritt in den Civil-Staatsdienst (Aufenthaltsort Bischoflack).

— (Schneebericht.) Während nach den Berichten des k. k. Centralbureau für den hydrographischen Dienst in Wien in der verflossenen Woche vom 17. bis 28. Februar in dem Save- und Draugebiete nur geringe Schneemengen fielen, schneite es in den anderen Flussgebieten Oesterreichs in ausgiebiger Weise, namentlich im Inn- und Donaugebiete. — Trotzdem betrug die mittlere Schneehöhe im Saveg biete 54·7 cm, im Draugebiete 53 cm. Von den in Krain befindlichen Schneepegelstationen hatte am 23. Februar Masun bei Schneeberg die größte Schneemenge berichtet, nämlich 144 cm, St. Peter in Innerkrain und Gurkfeld die geringste, nämlich 20 cm, beziehungsweise 30 cm. Das war also vor Mattheis; der brachte uns zwar nicht Eis, dagegen abermals viel Schnee. Die Schneepegelstation Gurkfeld z. B. verzeichnete am 27. Februar 32 cm, am 28. Februar 23 cm Neuschnee, so dass die Schneehöhe daselbst an diesem Tage 69 cm betrug. V.

— (Eine feldmäßige Bergbesteigung.) Von militärischer Seite erhält die «W. A. Z.» nachstehenden Bericht über eine Besteigung des 2767 Meter hohen Dobratsch durch eine Abtheilung des 9. Feldjäger-Bataillons: Unter Führung des Hauptmannes v. Gelb wurde eine Besteigung des Dobratsch unter Verhältnissen unternommen, wie sie wohl kein touristischer Verein gewagt hätte. Die Adjustierung der Truppe war nämlich complet feldmäßig, mit Feldrequisiten und Bergstock. Die Gewehre wurden, wie die italienischen Carabiner, umgehängt getragen. Um 5 Uhr früh wurde der Aufstieg bei einer Temperatur von — 16 Grad Réaumur unternommen. Die Station «Heiligengeist» am Fuße des Berges wurde in Eilmärschen um 7 Uhr erreicht, dann begann nach einstündiger Rast der Aufstieg. Gegen 4 Uhr nachmittags langte die Abtheilung bei furchtbarem Schneesturme beim Schutzhause auf dem Dobratsch an. Dort wurde abgekocht — Conserven waren mitgenommen — und übernachtet. Es bestand der Plan, am nächsten Tage gegen Nötsch den Abstieg zu versuchen; indes herrschte solch wüthendes Schneewehen, dass die Officiere die Absicht aufgaben. Man musste daher in derselben Route, wie beim Aufstiege, auch die Rückkehr wagen und trat dieselbe auch um halb 8 Uhr morgens bei einer Temperatur von — 24 Grad an! Der Sturm war furchtbar; die Truppe musste im Laufschritte vorwärts eilen und, um sich vor dem eisigen Orkan zu schützen, den Waldweg einschlagen. Um halb 12 Uhr kam die Abtheilung nach «Heiligengeist» und langte in Villach um 2 Uhr wieder an. Für die Tüchtigkeit der Neuner-Jäger spricht der Umstand, dass kein einziger Marober sich während oder nach der Tour meldete und nach Ansicht der Officiere die Mannschaft auch nach der Tour — volle Marschfähigkeit hatte! Dem Kriegsministerium wurde von dieser bravourösen Leistung der Abtheilung Mittheilung gemacht.

— (Das Waisenhaus in Gottschee.) Am 21. Februar wurde das anlässlich des vierzigjährigen Kaiser-Jubiläums gegründete Waisenhaus in Gottschee in aller Stille eröffnet. Aus diesem Anlasse spendete der Präses des Waisenhaus-Bauvereines, Herr kaiserl. Rath Director Ferdinand Mahr, den namhaften Betrag von 100 fl. und die Firma Franz Xav. Souvan Stoffe für Anzüge der Waisen. Möge die junge Anstalt noch viele Wohlthäter finden! Der Andrang der hilfesuchenden Jugend ist groß, die verfügbaren Mittel gering.

— (Pferdezucht in den occupierten Provinzen.) Se. Excellenz Reichs-Finanzminister v. Kállay legt besonderes Gewicht auf die Hebung der Pferdezucht in den occupierten Provinzen. Das bosnische Pferd stammt aus einer Kreuzung mit der arabischen Rasse, ist aber im Laufe der Jahrhunderte sehr verkommen. Um die Rasse zu verbessern, hat die bosnisch-hercegovinische Landesregierung Deckstationen errichtet und gute Deckthiere aus Ungarn angeschafft. Diese Deckstationen werden von der bosnischen landwirtschaftlichen Bevölkerung stark in Anspruch genommen. Neuestens hat die Regierung beschlossen, in der bei Bad Ilidže gelegenen Musterwirtschaft Butmir einen Fohlenhof zu errichten. Dieser Fohlenhof beginnt seine Thätigkeit schon im nächsten Frühjahre; daselbst werden aus den besten österreichischen und ungarischen Gestüten angeschaffte einjährige Hengstfohlen eingestellt.

— (Die Kosten für Schneesäuberung.) Die Kosten für das Säubern der Straßen und Plätze in Laibach von Schnee und für das Wegführen desselben belaufen sich bereits auf 8382 fl.

— (Das Allerhöchste Handschreiben.) Das Allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz, mittelst welchem derselbe beauftragt wird, den Dank Sr. Majestät für die Beweise der Theilnahme und Anhänglichkeit anlässlich des Ablebens Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten FM. Erzherzogs Albrecht der gesammten Bevölkerung bekanntzugeben, wird in allen Gemeinden des Landes in beiden Landessprachen placatiert.

— (Unglücksfall. — Raufbolde. — Durch Unvorsichtigkeit verletzt.) Am 28. v. M. gegen 9 Uhr vormittags wurde der 18 Jahre alte Hausbesitzers-Sohn Andreas Zwölf von Rakitnik, der als Arbeiter beim Schneeschaufeln beschäftigt war, von dem von Wien nach Triest verkehrenden Postzuge Nr. 8 erfasst, überfahren und sofort getödtet. An dem Unglücksfalle trifft niemanden ein Verschulden, weil der Bahnwächter den in freier Strecke befindlichen Arbeitern zurief, das Geleise zu verlassen, was diese auch thaten. Andreas Zwölf dürfte von der Schneemasse abgerutscht sein, infolge dessen er unter die Maschine kam. Es herrschte um diese Zeit auf der Strecke starke Bora mit Schneetreiben. — Barthlmä Šink, lediger Schuhmacher aus Altlack, Gerichtsbezirk Bischoflack, und dessen Bruder Josef begegneten am 24. v. M. gegen 12 Uhr nachts auf der Straße in Altlack den Knecht Andreas Gaber. Es entstand zwischen ihnen ein Streit, in dessen Verlaufe Barthlmä Šink dem Gaber einen Messerstich in die Herzgegend versetzte und ihn lebensgefährlich verletzte. — Am selben Tage um circa 8 Uhr abends kamen die Burschen Franz und Johann Pajsar und Johann Urh, mit Zaunpflöcken bewaffnet, zum Hause des Besitzers Ignaz Terček in Zaplana, Gerichtsbezirk Oberlaibach (Häusergruppe Krešlovgrič), und forderten die zwei Knechte des Terček, Namens Franz Kozek und Johann Logar, mit welchen sie schon längere Zeit in Streit lebten, zum Raufen auf. Da die genannten Raufbolde nicht aufhörten zu lärmen, ergriffen die beiden Knechte Stöcke und begaben sich vor das Haus, wurden aber von den Ruhestörern überfallen, der Knecht Kozek zu Boden geschlagen und von den drei Burschen mit den mitgebrachten Zaunpflöcken derart misshandelt, dass er schwere Verletzungen davontrug. — Die ledige Maria Karo, 23 Jahre alt, Arbeiterin bei der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft, hat sich am 24. v. M. nachts dadurch eine schwere Verletzung zugezogen, dass sie beim Weiterschieben eines Hundes auf der Eisenbahn am Eingange in die Separation einem nachkommenden Hunde, den der Verschieber Basch vorwärts schob, nicht rechtzeitig auswich und dadurch einen Bruch des rechten Vorderarmes erlitt. —l.

— (Slovenisches Theater.) Gestern trat als Marguerite Gautier in der «Cameliendame» Fräulein Hermine Šumovska vom Agramer Nationaltheater auf. Indem wir uns ein endgiltiges Urtheil über die Künstlerin, welche heute noch als Vanda in der «Hochzeit von Valeni» auftritt, für die kommende Nummer vorbehalten, bemerken wir vorläufig, dass die Aufführung sehr gut vorbereitet war und dass sich in derselben neben Fräulein Šumovska Herr Anič als Armand vielen Beifall holte. Das Theater war gut besucht. -n-

— (Concerte.) Eingetretener Hindernisse halber findet das Concert der «Glasbena Matica» erst am 11. März statt. — Das Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft wird am 17ten März veranstaltet. In demselben wirkt der rühmlichst bekannte Pianist Richard Epstein aus Wien mit.

— (Heimische Kunst.) In der Auslage der Firma Giontini hat der heimische Maler Ludwig Grilc sein neuestes Werk, das mit Pastellfarben gemalte Porträt zweier Kinder, ausgestellt. Das in jeder Hinsicht gelungene Porträt findet allgemeine Anerkennung.

— (Todesfall.) In Görz ist der Administrationsrath der k. k. Forst- und Domänen-Direction für Kärnten, Krain, das Küstenland und Dalmatien, Doctor Oskar Freiherr v. Somaruga, gestorben. Für seine Verdienste um katholische Wohlthätigkeits-Institutionen war der Verblichene vom Papste zum Ehrenkämmerer di spada e cappa ernannt worden. Baron Somaruga stand im 47. Lebensjahre und war seit 10. November 1890 mit Baronin Barbara v. Rechbach auf Mederndorf vermählt. Der Ehe entsprossen drei Kinder.

— (Aufnahme in die k. u. k. Militär-Erziehungs- und -Bildungsanstalten.) Mit Beginn des Schuljahres 1895/96 (1. September in den Militär-Realschulen, 18. September im Erziehungs-Institute für verwaiste Officierssöhne und in den Militär-Akademien) werden in den k. und k. Militär-Erziehungs- und -Bildungsanstalten beiläufig 275 (ganz- und halbfreie Aerarial-, Stiftungs- und Zahl-)Plätze zur Besetzung gelangen. Dieselben vertheilen sich mit: 25 im Erziehungs-Institute für verwaiste Officierssöhne, 160 auf den ersten Jahrgang der Militär-Unterrealschulen, 20 auf den dritten Jahrgang der Militär-Unterrealschulen, 70 auf den ersten Jahrgang der Theresianischen Militär-Akademie in Wiener-Neustadt und der technischen Militär-Akademie in Wien. In den zweiten und vierten Jahrgang der Militär-Unterrealschulen findet eine regelmäßige Aufnahme nicht statt und werden nur jene Plätze besetzt, welche durch zufälligen Abgang (Tod, Entlassung 2c.) frei werden. In alle drei Jahrgänge der Militär-Oberrealschule kann eine Neu-Aufnahme der voraussichtlichen Standesverhältnisse dieser Anstalt wegen nicht eintreten. Außerdem sind einige Plätze in dem Officierstöchter-Institute in Oedenburg zu besetzen.

— (Ziehung der 1864er Staatslose.) Den Haupttreffer mit 150.000 fl. gewinnt: Serie 1255 Nr. 27, 20.000 fl. gewinnt Serie 3854 Nr. 45, 10.000 fl. gewinnt Serie 3243 Nr. 97, je 5000 fl. gewinnen Serie 889 Nr. 65 und Serie 3243 Nr. 14, je 2000 fl. gewannen Serie 349 Nr. 98 und Serie 1281 Nr. 87, je 1000 fl. gewinnen Serie 704 Nr. 86, Serie 1605 Nr. 64 und Serie 1632 Nr. 34. Folgende Serien wurden gezogen: 48, 154, 180, 747, 785, 1310, 1465, 1780, 1811, 2142, 2320, 2782, 2898, 2906, 3078, 3507, 3721, 3924. — Ziehung der Wiener Prämienlose. Den Haupttreffer mit 200.000 fl. gewinnt Serie 750 Nr. 74, 20.000 fl. gewinnt Serie 886 Nr. 6, 5000 fl. gewinnt Serie 1356 Nr. 10, je 1000 fl. gewinnen Serie 933 Nr. 31, Serie 1549 Nr. 83, Serie 1746 Nr. 6, Serie 2117 Nr. 92 und Serie 2148 Nr. 86. Gezogene Serien: 7, 106, 208, 867, 1069, 1796, 1921, 2006, 2154, 2288, 2310, 2529. — Ziehung der ungarischen Basilica-Lose. Den Haupttreffer mit 20.000 fl. gewinnt Serie 5061 Nr. 31, 1000 fl. gewinnt Serie 3772 Nr. 73. — Ziehung der ungarischen Rothen-Kreuz-Lose. Den Haupttreffer mit 20.000 fl. gewinnt Serie 6812 Nr. 71, 1000 fl. gewinnt Serie 6403 Nr. 61, je 500 fl. gewinnen Serie 23 Nr. 52 u. Serie 3317 Nr. 100.

— (Fremdenverkehr.) Im Monate Februar sind in den hiesigen Hotels 1238 Fremde abgestiegen.

Musica sacra

Sonntag den 3. März (erster Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 3. März Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem St. Caeciliae und Graduale von A. Foerster; Offertorium von A. Rieder (Vocal) ohne Orgelbegleitung.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. März.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete der Herr Präsident Freiherr von Chlumecky Bericht über den Empfang des Präsidenten des Abgeordnetenhauses durch Se. Majestät den Kaiser behufs Entgegennahme der ehrerbietigen Beleidskundgebung des Hauses anlässlich des Ablebens Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Feldmarschalls Erzherzog Albrecht. Die Versammlung nahm die Mittheilung des Präsidenten stehend entgegen. Der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem beantwortete eine Reihe von Interpellationen. Der Abg. Dr. Brzorád beschwerte sich darüber, dass den jungczechischen Mitgliedern des Wahlreform-Ausschusses der Zutritt zu den Berathungen des Subcomités dieses Ausschusses verwehrt wurde. Der Präsident Freiherr von Chlumecky erwiderte, der Vorgang des Subcomités sei ein der Geschäftsordnung vollständig entsprechender.

Er stimme mit dem Vorredner überein, dass das Subcomité kein Ausschuss und nicht als solcher zu behandeln sei. Er erklärt die Auffassung des Abgeordneten Brzorad über die Nothwendigkeit der Zulassung der Ausschussmitglieder zu den Sitzungen für unrichtig. Er könne daher gegen den Vorgang, den er für ganz correct ansehe, nichts vorkehren.

Abg. Dr. Pacák wünscht, dass sein in der letzten Sitzung eingebrachter Dringlichkeitsantrag betreffend die Unzulässigkeit einer gerichtlichen Judicatur in Bezug auf unter dem Schutze der Immunität stehende Reden dem Press-Ausschusse zugewiesen werde mit dem Auftrage, binnen 14 Tagen Bericht zu erstatten.

Der Präsident erklärt, dem Wunsche des Redners entsprechend, dessen Dringlichkeitsantrag dem Press-Ausschusse zuweisen zu wollen, und das Haus nimmt den Antrag des Abg. Dr. Pacák, dass der Ausschuss in 14 Tagen Bericht zu erstatten habe, an.

Das Haus schreitet sodann zur Tagesordnung und setzt die Specialdebatte über den Strafgesetzentwurf fort.

In Berathung stand das 5. Hauptstück: Verbrechen und Vergehen gegen die Wirksamkeit und das Ansehen der Staatsgewalt.

Zum Schlusse der Sitzung beantragte Abg. Deym angesichts der Zuckerkrise die Einberufung einer Enquête behufs Wahrung der Interessen der Zuckerfabriken und der Rübenproduction. Abg. Sehnal beantragt die Abänderung des Zuckersteuergesetzes und die Abschließung eines internationalen Uebereinkommens betreffs der Exportbonificationen. — Nächste Sitzung morgen.

Die Vorgänge auf Cuba.

Madrid, 1. März. In der Kammer und im Senate wurden gestern zahlreiche patriotische Erklärungen abgegeben, welche der allgemeinen Bereitwilligkeit Ausdruck gaben, die Regierung in ihren Bestrebungen zur Aufrechthaltung des Friedens auf Cuba zu unterstützen. Die Regierung hat verfügt, dass im Falle des Bedarfes Verstärkungen von 6000 Mann nach Cuba entsendet werden.

London, 1. März. Reuters Office meldet aus Key-West: Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge hatten die Aufständischen auf Cuba 2000 Mann spanischer Truppen unter General Lachambre geschlagen.

Newyork, 1. März. Ein Dampfer, welcher am 24. Februar Havanna verließ, berichtet, dass die Stadt zu dieser Zeit in Aufruhr gewesen und die Rebellenflagge gehißt hatte. 30 Mitglieder der angehensten Familien seien verhaftet. Es verlautet, dass im ganzen 300 Personen festgenommen worden seien. Das Complot sei der Regierung durch einen Rebellen verrathen worden.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Hieroshima, 1. März. Einem amtlichen Berichte des Marschalls Oyama vom 27. v. M. zufolge wurden die Chinesen am 24. v. M. in der Nähe von Tapings-Ta geschlagen. Die Japaner verloren zwanzig Todte und 250 Verwundete, die Chinesen 200 Todte und eine unbekannte Zahl Verwundeter.

Telegramme.

Wien, 1. März. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfängt morgen den Fürsten Lobanow in feierlicher Audienz behufs Ueberreichung des Abberufungsschreibens. Fürst Lobanow begibt sich nächste Woche zu seinem Amtsantritte nach Petersburg. Da der Fürst das Großkreuz des Stefans-Ordens besitzt, verlieh ihm Se. Majestät der Kaiser zu dieser Decoration die Brillanten.

Wien, 1. März. (Orig.-Tel.) Fürst Richard Metternich, ehemaliger Botschafter in Paris, ist um 3 Uhr morgens an Gehirnschlag gestorben. (Er war 7. Jänner 1829 geboren und von December 1859 bis zum Sturze des zweiten Kaiserreiches 1870 Botschafter in Paris.) Se. Majestät der Kaiser ließ durch den Oberst-hofmeister Prinzen Hohenlohe der Fürstin Pauline Metternich anlässlich des Ablebens ihres Gemahls sein Beileid ausdrücken.

Wien, 1. März. (Orig.-Tel.) Die Generalversammlung der ersten österreichischen Sparcasse nahm unter stürmischer Acclamation den Antrag des Directoriums an, anlässlich des Kaiser-Jubiläums zu einer Stiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrts-Einrichtungen 250.00 fl. zu widmen.

Paris, 1. März. (Orig.-Tel.) Der Redacteur des «Journal des Débats», Pescher, genannt Harry Allis, wurde heute vormittags in einem Duelle mit einem Officier der Marine-Infanterie getödtet.

Mexico, 1. März. (Orig.-Tel.) Bei Temamalta entgleiste ein mit Pilgern dichtbesetzter Eisenbahnzug; es wurden 104 Passagiere getödtet, 85 verwundet.

Washington, 1. März. (Orig.-Tel.) Der spanische Gesandte erhielt eine Depesche, wonach ein auf der Insel Key-West bei Florida gebildetes Freibeuter-Corps sich nach Cuba begeben wird, woran es infolge der Abwesenheit des gewöhnlich in Key-West stationierten Union-Kutters nicht gehindert ist.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Februar. Reiner, Estermann, Wolf, Braun und Wipplinger, Kflte., Wien. — Sutej, Privat, Triest. — Pistelić, Kfm., Rudolfsthal (Bosnien). — Slieber, Kfm., Selzach. — Stein, Kfm., Petersburg (Böhmen). — Moses, Kfm., Dresden. — Sonnenberg, Kfm., Csakathurn. — Majdić, Loitsch.

Am 1. März. Marinig, Privat, Triest. — Ehrlich, Berz-Steuerrevident, Saifnitz. — Bleicher, Kfm., Budapest. — Tenner, Wolf, Estermann, Reiner, Sutaj, Braun, Kflte., Wien. — Dr. Poznik, k. k. Notar, Rudolfswert. — Bubak, Ingenieur, Triest. — Havas, Kfm., Gr.-Kanisza. — Schanta, Forstmeister, Hammerstiel.

Hotel Lloyd.

Am 28. Februar. Pelikan, Privat, sammt Sohn, Stein. — Meißler, Brauereibesitzer, Prag. — Rohrmann, Kfm., Wien. — Kovačič, Hausbesitzerin, Lichtenwald. — Lužar, Revident, Wien. — Forster, Ingenieur, Bokendorf. — Fechar, Secretär, Großwardein. — Drazin, Fabriksleiter, Lipse. — Jueniko, Arzt, Görlitz. — Kalles, Fabrikant, Reuchenberg. — Bernheim, Rfd., Triest. — Pleteršek, Privat, Nassenfuß.

Verstorbene.

Am 28. Februar. Johann Nevi, Arbeiter, 42 J., Polanadamm 50, Emphys. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
1.	7 U. Mg.	735·9	—11·2	windstill	Nebel	0·00
	2 » N.	736·8	—2·8	SW. schwach	heiter	
	9 » Ab.	735·7	—4·4	windstill	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur — 6·1°, um 7·7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz

mit 31. Jänner 1895.

Versicherungsstand:

I. Gebäude-Abtheilung: 104.176 Theilnehmer, 245.450 Gebäude, 168,409.347 fl. Versicherungswert.
II. Mobiliar-Abtheilung: 18.946 Versicherungsscheine, 55,354.228 Gulden Versicherungswert.
III. Spiegelglas-Abtheilung: 485 Versicherungsscheine, 113.082 fl. Versicherungswert.

Schäden:

I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 15 Schadenfällen 7828 Gulden 72 kr. Schadenvergütung, pendent für 6 Schadenfälle 675 fl. 85 kr. Schadensumme.
II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 12 Schadenfällen 2130 Gulden 19 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 230 fl. Schadensumme.
III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 5 Schadenfällen 69 fl. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 65 fl. Schadensumme.

Reservefond

mit 31. December 1894: 1,794.865 fl. 43 kr.

Graz im Monate Februar 1895.

(Nachdruck wird nicht honoriert.) (830)

Gegen Harnleiden

(Blasen- und Nieren-Katarrh, Gries, Sand u. Gicht ꝛc.) wird der

Radeiner Sauerbrunnen

von Aerzten vielfach empfohlen. Viele Curerfolge.

Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder direct von der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark.

Depot in Laibach bei: **Johann Lininger** und **Michael Kastner.**

(4846) 8—5

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

(438) 5

„The Mutual"

Lebensversicherungs-Gesellschaft v. New-York.

Rein wechselseitig. Keine Actionäre.
Grösste Sicherheit. Unerreicht hohe Gewinnantheile.

Vermögen am 31. Dec. 1893 über . . . . . **967 Millionen Francs**
Versicherungsbestand . . **4159 Millionen Francs**
Auszahlungen an Versicherte seit Geschäftsbeginn . . . . . **1903 Millionen Francs**

Special-Garantie für die österreichischen Versicherten Kronen 1,021.124 in 4procentiger Goldrente beim k. k. Ministerial-Zahlamte hinterlegt.

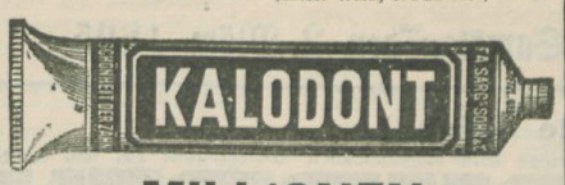
(789) 26—1

Nähere Ausweise und Informationen durch die

General-Agentur in Laibach, Bahnhofgasse 18

Primus Hudovernig.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen,
(5167) zugleich billigstes 40—13

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben.

Zahnarzt

A. Schweiger

ordiniert von **9 bis 12 Uhr vormittags** und von **2 bis 5 Uhr nachmittags**

im

Hôtel „Stadt Wien"

II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.

An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags. (4833) 17

Neu! Pariser Email-Plombe,

der Farbe der Zähne entsprechend, die beste bis jetzt existierende Plombe.

Gebisse, ganze und kleinere Pièçen, auch einzelne Zähne in Gold, auch ohne Gaumen, nach neuester Methode. — Für alle Arbeiten wird vollkommene Garantie geleistet.

Ebenso werden auch Gebisse mit Kautschuk verfertigt sowie einzelne Zähne.

Photographisches Atelier

empfiehlt sich für Aufnahmen in Costüm-, Ball- und Soiree-Toiletten.

Ankleideräume stehen dem P. T. Publicum zur Verfügung.

Photographien werden in **Platinotypie, Linographie, Aquarell, Pastell** und **Oel,** ebenso alle mit diesem Fache verwandten Arbeiten, wie **Heliogravure, Photozinkographie, Lichtdruck** ꝛc. ꝛc., ausgeführt.

Hochachtungsvollst

Wilhelm Helfer

(495) 8—3 Photograph

Laibach, Petersstraße Nr. 2.

GUT HEIL!

Heute
im Casino-Jahn-Zimmer
Kneipe
(mit Häring-Schmaus).

(850) **Der Kneipwart.**

I. ältestes

Stellenvermittlungs-Bureau Laibachs
G. Flux, Rain Nr. 6

sucht dringend:

mehrere einfache und bessere Köchinnen und Stubenmädchen (auch zu zwei und drei Leuten) für hier und auswärts, sehr gute, dauernde Plätze, 7 bis 15 fl. Lohn. (848)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung

in Laibach.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet: bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre** und **Keuchhusten.** (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl Sauerbrunn.) (372) 2

(IV)

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospecte und Auskünfte gratis.

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die **Echtheit** und Güte achte man besonders auf den Namenszug des **Erfinders** J. v. Liebig in **blauer** Schrift.

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(272) 26—4

Course an der Wiener Börse vom 1. März 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·75	101·95
in Noten verz. Februar-August	101·75	101·95
„ Silber verz. Jänner-Juli	101·70	101·90
„ „ April-October	101 70	101·90
1854er 4% „ Staatslose . 250 fl.	151·25	152 25
1860er 5% „ ganze 500 fl.	158·50	159·50
1864er Staatslose 100 fl.	165·50	166·50
dto. „ „ 100 fl.	—·—	—·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . . 50 fl.	—·—	—·—
	162 35	163 35
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	125·20	125·40
4% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	100 90	101·10
3% dto. dto. per Ultimo	100·90	101·10
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	125·—	125 50
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½%	129·55	130·55
Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom. 4%	—·—	—·—
dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom. 5%	99·40	100·40
Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom. 4%	—·—	—·—
dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99 35	100·35
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾%		
von 200 fl. ö. W. pr. Stück	261·—	263·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%		
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	241·50	—·—
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	239·50	—·—
	221·—	221 75

	Geld	Ware
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	121·—	121·90
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	126·50	127·50
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	100·—	100·80
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%	99·60	100·60
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	100·—	101·—
Ung. Goldrente 4% per Casse	124·20	124·40
dto dto. per Ultimo	124·10	124·30
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·35	99·55
4% dto. dto. per Ultimo	99·30	99·50
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	127·80	128·50
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	104·40	105 40
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	125·55	126·55
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	101·—	102·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	161·—	162·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	161·—	162·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	153·50	155·50
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	—·—	—·—
5% niederösterreichische	109·75	—·—
4% kroatische und slavonische	98·25	—·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	98·20	99·20
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	133·50	134·50
dto. -Anleihe 1878	108·25	109·25
Anlehen der Stadt Görz	111·25	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	107·25	108·25
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	132·—	133·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	—·—	—·—
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	102·25	103·25
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	—·—

	Geld	Ware
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	123·—	124·—
dto. „ „ in 50 „ 4½%	—·—	—·—
dto. „ „ in 50 „ 4%	99·80	100·70
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	118·—	118·25
dto. dto. 3%, II. Em.	119·—	119·75
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·80	100·60
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	100·—	100·80
dto. dto. „ 4%	100·20	101·—
dto. dto. 50jähr. „ 4%	100·20	101·—
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·40	101·40
Oesterr. Nordwestbahn	112·50	113·50
Staatsbahn	227 25	228·25
Südbahn à 3%	175·—	176·—
dto. à 5%	130 —	131·—
Ung.-galiz. Bahn	110·50	111·50
4% Unterkrainer Bahnen	98·50	99·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	—·—	—·—
Creditlose 100 fl.	200·—	201·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	59·—	60·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	—·—	160·—
Ofener Lose 40 fl.	63·—	65·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	60·—	60·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	18·—	18·60
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	—·—	—·—
Rudolph-Lose 10 fl.	23·75	24·75
Salm-Lose 40 fl. CM.	71·—	73·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	73·50	74·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	51·50	—·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM.	—·—	—·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	22·—	24·—
dto. dto. II. Em. 1889	28·—	31·—
Laibacher Lose	25·—	25·25

	Geld	Ware
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	177 50	178·—
Bankverein, Wiener, 100 fl.	158·10	159·10
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	538·—	542·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	398·75	399·50
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	473·50	474·25
Depositenbank, Allg., 200 fl.	257·—	257·50
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	850·—	860·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	313·—	314·50
Hypotheks., Oest., 200 fl. 25% E.	93·—	95·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	290·—	290 40
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl.	1080	1085
Unionbank 200 fl.	323·50	324 50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	188·—	190·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1738	1758
Böhm. Nordbahn 150 fl.	296 —	298·—
dto. Westbahn 200 fl.	416 25	417·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1410	1420
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	528 —	531·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	576·—	578·—
Dran-E. (Batt.-Db.-H.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	76·—	77·50
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3435	3455
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	309 —	310·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	552·—	556·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	271·50	274·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	278·25	279·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	91·75	92·25
Siebenbürger Eisenbahn, Erste	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	396·75	397·75
Südbahn 200 fl. S.	109 75	110·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	210·—	211·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	433·—	437·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	105·—	107·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	207·—	208·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	209·—	210·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	85·—	87·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Bauges., Allg. öst., 100 fl.	111·—	112·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	74·—	76·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	129 50	131·—
„Elbemühl", Papierf. u. B. G.	69·—	70·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	126·50	127·50
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	86·50	87·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	646·—	650·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	745·—	750·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	216 50	217·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	170·—	178·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	171·—	174·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	336·—	340·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	434·—	442·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	144·—	146·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	355·—	357·—
Devisen.		
Amsterdam	102·45	102·55
Deutsche Plätze	60·47½	60·62½
London	123·75	124·05
Paris	49·05	49·10
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·83	5·85
20-Francs-Stücke	9·81	9·82
Deutsche Reichsbanknoten	60·47½	60·55
Italienische Banknoten	46·40	46·50
Papier-Rubel	1·32	1·32½